

Mit dem Themenschwerpunkt »Geortete Herrschaft(en)« in der Frühen Neuzeit legen wir ein Heft von Werkstatt*Geschichte* vor, das weitgehend in externer Regie entstanden ist. Idee und Konzept kamen in Kooperation mit Michaela Hohkamp und Rainer Praß zustande; Claudia Ulbrich hat schließlich den Thementeil als Herausgeberin betreut. Wir freuen uns, daß die Frühe Neuzeit dadurch mit instruktiven und quellennahen Beiträgen in der Zeitschrift ein Forum erhält, und danken allen Beteiligten für die Zusammenarbeit.

Bevor wir *Claudia Ulbrich* das Feld für ihre Einführung überlassen, möchten wir auf die wichtigsten Beiträge im Mittelteil hinweisen: Am 9. Dezember 1996 starb Raphael Samuel in London. Wer diesen schmächtigen Mann mit den sprühenden Augen und den schüchternen Gesten erlebt hat, war sofort angesteckt von seinem Enthusiasmus, mit dem er der britischen History-Workshop-Bewegung und ihrer Zeitschrift »History Workshop Journal« zu einer seltenen intellektuellen und politischen Lebendigkeit verholfen hat. Biederer Gelehrten und politischen Gegnern blieb der eigenwillige britische Historiker und Sozialist immer suspekt. *Peter Schöttler* erinnert mit einem Portrait an den »Häretiker, Pfadfinder und Ideenbankier«.

Auch mit diesem Heft mischt sich Werkstatt*Geschichte* wieder ein in Diskussionen um Gedenkstätten und Denkmale. Mit *Volkhard Knigge* sprachen wir über die Macht von Geschichtsbildern und die Konsequenzen, die sich daraus für die Gedenkstättenarbeit ergeben. Wie geht man damit um, wenn – wie im Fall der Gedenkstättenkonzeptionen zum KZ und Sonderlager Buchenwald – Selbst- und Fremdbilder von Opfergruppen mit geballter Kraft aufeinandertreffen und Befunde historischer Forschung nur noch von einer Minderheit wahrgenommen werden?

Wie sehr historische Interpretationen ideologisch motiviert sein können, zeigt die Geschichtspolitik zum 17. Juni 1953. Angesichts der politischen Instrumentalisierung dieses Aufstandes in der DDR – im Westen als antikommunistischer Volksaufstand für die deutsche Einheit, im Osten als imperialistischer Putschversuch und heute als Beginn der Wiedervereinigung – plädiert *Peter Steinbach* für eine Gedenkstätte zum 17. Juni. Nur Aufklärung über die historischen Hintergründe könne verhindern, daß die Bedeutung dieses Tages hinter einem ritualisierten Gedenken verschwindet.

Außer diesen Themen- und Debattenbeiträgen gibt es Berichte über die »Mädchentagung« in Halle-Wittenberg, über einen Archivbesuch im Moskauer Winter sowie über eine Archiv-Konferenz zur Shoah in Paris. Neben den Rezensionen und der regelmäßigen Expo-Kritik präsentieren wir ein neues Special: »Evergreen«. Wir freuen uns wie immer auf Exposés, Kritik und Anregungen.

*Die Redaktion*